



Fotos: Beuermann

## Thema: Parlamentarischer Abend „Gesundheit 4.0“

Die Krankenhäuser in der Metropolregion (MR) wollen in die Modernisierung ihrer IT investieren, um anschlussfähig zu werden. Wirtschaftsminister stellt Förderung in Millionenhöhe in Aussicht. Premiere [Film Gesundheitswirtschaft](#).

HANNOVER. Der Parlamentarische Abend der Metropolregion „[Gesundheit 4.0: Chancen erkennen und nutzen](#)“ am 22. August 2018 im hannöverschen „180grad“ übertraf mit über 150 Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesundheitsversorgung und Politik deutlich die Erwartungen. Abgeordnete, Vorstände von Krankenkassen, Hochschulleitungen und Geschäftsführer zeigten sich nach der Veranstaltung, trotz tropischer Temperaturen, begeistert und nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Das große Interesse unterstreicht die große Bedeutung der Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft.

Zu den Referenten zählten: Dr. Bernd Althusmann, Wirtschaftsminister, Dr. Carola Reimann, Sozialministerin, Stefan Schostock, OB Hannover, Ulrich Markurth, OB Braunschweig, Prof. Dr. Heyo Kroemer, HIGHmed, Dr. Jürgen Peter, Vorstand AOK Nds., Barbara Schulte, GF Klinikum RH und Dr. Andreas Goepfert, GF Klinikum BS.

Auf die Notwendigkeit einer finanziellen Investitionsunterstützung angesprochen, stellen die beiden Minister Dr. Carola Reimann und Dr. Bernd Althusmann im Gespräch Mittel in Millionenhöhe in Aussicht. Diese Mittel stünden unabhängig vom niedersächsischen [Masterplan Digitalisierung](#), den der Wirtschaftsminister maßgeblich mitgestaltet hat. Althusmann rief dazu auf, jetzt gemeinsam anzupacken und hob die gemeinsame Verantwortung aller Akteure hervor. Besonderes Augenmerk läge in der Schaffung der notwendigen Infrastruktur. Reimann unterstrich in ihrem Beitrag den steigenden Bedarf an Fachkräften. Besonders im ländlichen Raum käme die ambulante Pflege in große Bedrängnis, da es zu wenig ausgebildeten Nachwuchs gebe. Reimann stellte in diesem Zusammenhang die im Masterplan aufgeführten Projekte vor.

MR-Geschäftsführer Kai Florysiak: „Egal ob Bioprinting, augmented reality oder künstliche Intelligenz – in der Metropolregion finden wir die Grundlagen für die Zukunft im Gesundheitswesen. Wir haben hier kompetente und engagierte Akteure, die zusammenarbeiten wollen. Wenn die Politik die richtigen Rahmenbedingungen schafft, können wir viel erreichen.“

## eHealth-Ticker

### Nds.: Masterplan Digitalisierung

Die Landesregierung hat am 21. August 2018 den [Masterplan Digitalisierung](#) mit einem Gesamtvolumen von über eine Milliarden Euro beschlossen. Ziel ist es die digitale Transformation in Niedersachsen für die Gesellschaft und Wirtschaft voranzutreiben. Insgesamt 20 Themenbereiche von Infrastrukturmaßnahmen des Glasfasernetzes, über flächendeckende Mobilfunknetze, e-Government und der Bildung der Digitalagentur Niedersachsen sind geplant. Die digitale Gesundheitsforschung und -wirtschaft ist dabei ein wichtiger Aspekt.

### Film: Gesundheitsinnovationen

Der neue Themenfilm der Metropolregion „[Innovationen der Gesundheitsforschung und -wirtschaft aus der Metropolregion](#)“ feierte beim Parlamentarischen Abend am 22. August seine Premiere. Er stellt die aktuellen und zukünftigen eHealth-Themen aus der Metropolregion vor: [HIGHmed](#) (Big Data), [Klinikum Braunschweig](#) (Digitale Klinik), [Max-Planck-Institut](#) (Digitales MRT), [MHH](#) (Cochlear-Implantat), [NIFE](#) (Bioprint), [TU Clausthal](#) (Pflegerbrille).

### Messe: conhIT wird DMEA

Die Gesundheitsmesse [DMEA](#) löst die conhIT ab. Sie folgt damit der strategischen Weiterentwicklung mit dem Ziel, zukünftig die gesamte digitale Versorgungskette in allen Prozessschritten abzubilden. Der Treffpunkt für Akteure des Gesundheitssystems findet vom 9. bis 11. April 2019 in Berlin (Messe) statt.

### Fakt des Monats

## Platz 14

belegt Deutschland beim „[Digital Economy and Society Index \(DESI-Index\)](#)“ und liegt damit im Mittelfeld. Der Index bewertet die Digitalisierungsfortschritte (u.a. eHealth) der 28 Mitgliedstaaten, bei denen die Länder Dänemark, Schweden und Finnland vorne liegen.

(Quelle: Europäische Kommission, 2018)

## ◉ Fakt: Gesundheitswirtschaft

BERLIN. Die [Fakten und Zahlen der Gesundheitswirtschaft in Deutschland](#) liegen nun in der gesundheitlichen Gesamtrechnung für die Länder vor. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) errechnete, dass die Deutsche Gesundheitswirtschaft im Jahr 2017 rund 12 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erwirtschaftete - jeder achte Euro. Die Branche selbst beschäftigt über 7 Millionen Arbeitnehmer - damit jeder sechste Erwerbstätige. Hinzu kommen noch 4 Millionen indirekte und induzierte Stellen im Arbeitsmarkt. Damit hat die Gesundheitswirtschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliche Wachstumsraten. Sie lag mit 3,8 Prozent 1 Punkt höher als die Gesamtwirtschaft.

Die Bruttowertschöpfung lag 2017 bei rund 350 Milliarden Euro. Jeder vierte Euro wird davon privat aufgebracht. Auf Niedersachsen entfallen 11,6 Prozent Bruttowertschöpfung auf die regionale Gesamtwirtschaft. Der ökonomische Fußabdruck, der durch indirekte und induzierte Effekte der Wertschöpfung erzeugt wird, liegt in Deutschland bei insgesamt 618 Milliarden Euro. Somit erzeugt jeder Euro in der Gesundheitswirtschaft zusätzliche 0,77 Euro in der Gesamtwirtschaft. Rund 60 Prozent der Vorleistungen bezieht die Gesundheitsbranche aus anderen Branchen. Der Großteil stammt mit gut 25 Prozent aus dem produzierenden Gewerbe. Auf Platz zwei folgen bereits die Unternehmensdienstleistungen, die rund 11 Prozent ausmachen. Auch für den Export wird die Gesundheitsbranche zunehmend wichtig. Er liegt mit 126 Milliarden Euro bei 22 Prozent innerhalb der Branche und schon 8,5 Prozent an der Gesamtwirtschaft - eine Verdopplung seit dem Jahr 2006.

Der Konsum in diesem Sektor steigt überdurchschnittlich. Mit jährlich 4 Prozent waren die kollektiv finanzierten Gesundheitsleistungen im Kernbereich größter Wachstumstreiber. Bei den Gesundheitsausgaben liegt Deutschland mit einem Anteil von 10,6 Prozent am BIP international auf Rang 3.

Weitere Details unter: [www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)



Abbildung: BMWi



eine Initiative der:



## ◉ O-Töne: Parlamentarischer Abend Gesundheit 4.0



Stefan Schostok, [OB Hannover](#):

Die Gesundheitswirtschaft ist für Kommunen eine krisenfeste Branche, die Beschäftigung, Wertschöpfung und Wohlstand sichern. Eine gute Gesundheitsversorgung ist ein echter Wettbewerbsfaktor für unsere Region. Trotz vorhandener technischer Lösungen läuft die Einführung leider nur sehr zögerlich. Ich würde mir wünschen, dass das erste Herz aus dem 3D-Drucker aus der Metropolregion kommt.

Ulrich Markurth, [OB Braunschweig](#):

Wir sind auf eine gute medizinische Versorgung und Pflege angewiesen. Da die Ressourcen und Fachkräfte knapper werden, müssen sie optimal eingesetzt werden. Dabei kann die Digitalisierung helfen. Wir sollten sie als Chance begreifen, und Herausforderungen mutig angehen, um schnell zu Lösungen zu kommen.

Barbara Schulte, [GF Klinikum RH](#)

„Hoher Bürokratisierungsgrad in den deutschen Kliniken führt wegen des Fachkräftemangels zu einem zunehmenden Bedarf an Digitalisierung. Aufgrund dieser Entwicklungen sind Investitionen in die Digitalisierung zwingend notwendig, um das klinische Personal zu entlasten und dort einzusetzen, wo sie primär benötigt werden – in der Patientenversorgung. Diesen Wandel werden die Kliniken nur mit Hilfe von staatlicher Unterstützung erreichen.“

Prof. Dr. Heyo Kroemer, [HIGHmed](#):

Durch starke Partner in Niedersachsen (MH Hannover, TU Braunschweig, UM Göttingen, HAWK Hildesheim) können wir neue Großprojekte und Strategien in der Medizin-IT entwickeln, Fachkräfte ausbilden und eine hervorragende Datenlage (Big Data) für Forschung und Therapien bieten. Wir arbeiten gerade an der Entwicklung eines Frühwarnsystems für Infektionen.

Dr. Jürgen Peter, [Vorstand AOK Nds.](#)

In Kooperation mit mehreren metropolregionalen Krankenhäusern will die AOK als größte Krankenkasse das digitale Einweisungs- und Entlassungsmanagement zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern in der Metropolregion pilotieren. Wichtig ist die Anschlussfähigkeit zu anderen Systemen. Die Welt außen entwickelt sich deutlich schneller als wir innen.

Dr. Andreas Goepfert, [GF Klinikum BS](#)

„Digitalisierung wird häufig mit IT-lisierung verwechselt, die aber längst nicht so weit geht und auf die IT beschränkt ist. Wir wollen in Braunschweig ein digitales Klinikum werden und werden hierzu unsere Prozesse und den Service am Patienten verbessern. Das ist ein anspruchsvoller Weg, für den eine große Leistung erbracht werden muss.“



weitere Infos zum Thema: [www.metropolregion.de/gesundheit](http://www.metropolregion.de/gesundheit)  
Redaktion: Kai Florysiak, Edzard Schönrock. Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH  
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0

gefördert durch:

